



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

Möglicherweise wundern Sie sich, heute einen Bürgerbrief in Ihrem Briefkasten zu finden, obwohl der letzte Brief erst vor zwei Monaten bei Ihnen im Briefkasten lag. Und Nein, den Bürgermeister hat nicht die Schreibwut erfasst.



Vielmehr möchte ich mit diesem Brief versuchen, etwas Klarheit in die verschiedenen Informationen zu bringen, nur halb wahr, wahr oder gar unwahr, die seit kurzem in unserer Gemeinde die Runde machen. Alles in der Hoffnung, keinen unnötigen „Grabenkämpfen“ in den Nachbarschaften Raum zu geben.

Über die Osterfeiertage hatten Sie Besuch bezüglich einer von Herrn Kruse aus Stampe initiierten Meinungsabfrage. Entweder wurde sie Ihnen überreicht oder es lag ein Flyer in Ihrem Briefkasten: „Drei weitere Windkraftanlagen mit 200m Gesamthöhe auf dem Gemeindegebiet geplant“ Nach Durchsicht des Flyers konnten Sie Stellung nehmen:

- Ich bin gegen eine Erweiterung des Windparks in der jetzigen Form und hätte gern mehr Informationen
- Ich bin für die geplante Erweiterung des Windparks

Mein Gefühl sagt mir, die erste Antwort war „geschickt“ formuliert. Der Autor wollte Ihnen einerseits die Möglichkeit geben, mehr Informationen zu bekommen – andererseits, selbst wenn Sie nur die Infos wollten, konnte er unterstellen, dass Sie gegen eine Erweiterung des Windparks in der jetzigen Form sind. So „hinter die Fichte geführt“ fühlen sich nämlich viele Bürger*Innen, die sich bei mir per Mail und Telefon erkundigt haben. Sie wollten eigentlich nur mehr Informationen. Gegen den Ausbau des Windparks komme man ja nach den neuesten Erkenntnissen nun nicht mehr gegen an.

Ganz merkwürdig wurde das Informationsblatt auch in Flemhude versucht zu übergeben. So berichteten es mir Bürger*Innen aus der Küsterkoppel: Bei Überreichung des Flyers wurde den Anwohnern suggeriert, man könne sogar etwas gegen weitere Windenergieanlagen unternehmen. Zumindest der Austräger in Flemhude handelte hier wider besseres Wissen. Als Kommunalpolitiker war er sehr wohl über den Sachstand informiert, und zwar durch die Teilnahme an der Sitzung der Fraktionsvorsitzenden am 2. März und auf der Bauausschusssitzung am 17. März 2021. Mit offenen Karten gespielt, hätte er darauf hinweisen müssen, dass gegen die Erweiterung des Windparks Quarnbek keinerlei Veto mehr möglich ist.

Informationen zur Windenergie in Quarnbek wurden immer wieder veröffentlicht:

Im Zuge der Entwicklung unseres Orts-Entwicklungs-Konzepts (OEK) wurden zu verschiedenen Themenpunkten

Arbeitsgruppen gebildet. Alle Bürger*Innen, die interessiert waren, konnten sich am 22.8.2020 in Arbeitsgruppen bei Zukunftsgesprächen zur Weiterentwicklung in unserer Gemeinde beteiligen und Wünsche und Vorschläge zu verschiedenen Themenpunkten einbringen. Vertieft wurden die Themen zum Beispiel am 22.10.20 im Werkstattgespräch Gewerbetreibende, zu dem leider nur 5 Teilnehmer erschienen. Sehr gut besucht war dagegen der Jugendworkshop am 26.10.20, bei dem seitens der Jugendlichen der Ausbau von umweltfreundlicher Windenergie auf die Wunschliste gestellt wurde.

In der am 22.1.2020 gegründeten Lenkungsgruppe, bestehend aus den drei Fraktionsvorsitzenden, dem Bauausschussvorsitzenden, seinem Vertreter und dem Bürgermeister wurden auf insgesamt fünf Arbeitssitzungen verschiedene Themen rückgekoppelt und beraten.

Den kompletten Abschlussbericht zum OEK Quarnbek finden Sie auf unserer Gemeinde-Homepage. Man erfährt dort Wünsche, die den Umweltschutz und Wanderwegebau betreffen. Ausrüstung für unsere Schule und die KiTa werden nachgefragt, so wie allgemein die Möglichkeit nach Freizeitgestaltung und vieles mehr.

Informationen zur Windenergie vom Bauausschuss

In seiner Information an alle Bürgerinnen und Bürger, ausgehängt an den Mitteilungstafeln in den Ortsteilen, hatte der Vorsitzende unseres Bauausschusses, Dr. Eberhard Tschach, bereits am 22.3.2021 klar gegliedert aufgezeigt, wie sich die Situation zur Erweiterung des Windparks Quarnbek vor und nach Inkrafttreten des Beschlusses der Kieler Landesregierung für unsere Gemeinde darstellt. Gerne zitiere ich hier aus seinem Schreiben:

„Bürgermeister Klaus Langer hatte schon am 18. Dezember 2018 auf der Homepage der Gemeinde darauf hingewiesen, dass die Landesplanung Vorrangflächen für Windenergieanlagen (WEA) in Schleswig-Holstein festlegen und die Gemeinde Quarnbek auch betroffen sein wird. Nun ist am 29. Dezember 2020 die Teilaufstellung des Regionalplans für den Planungsraum II zum Thema „Windenergie an Land“ in Kraft getreten. Bis dahin war es ein langer Weg, der immer die Öffentlichkeit und die Träger öffentlicher Belange einbezogen hat:

- Voraus ging, dass im Januar 2015 ein Urteil des OVG Schleswig die Teilfortschreibung des Regionalplans 2012 des Landes Schleswig-Holstein für die Planungsräume I und III zur Ausweisung von Eignungsgebieten für die Windenergienutzung für unwirksam erklärt hat.
- Daraufhin hatte die Landesplanungsbehörde im Dezember 2016 die ersten Entwürfe für die Teilaufstellungen der Regionalpläne zum Thema Windkraft veröffentlicht und der Öffentlichkeit, also auch jedem Bürger, sowie den Trägern öffentlicher Belange die Möglichkeit gegeben, zu den Entwürfen bis zum 30. Juni 2017 Stellung zu nehmen.

- Im März 2017 fanden die ersten öffentlichen Informationsveranstaltungen zur Regionalplanung und Beteiligung, unter anderem in Kiel und für den Kreis Rendsburg-Eckernförde im Kreishaus Rendsburg statt.

- Mit dem 22. Juni 2017 hat die Gemeindevertretung Quarnbek beschlossen, keine weiteren WEA in der Gemeinde Quarnbek zu befürworten. Dieser Beschluss wurde der Landesplanungsbehörde zugeleitet.

- Aufgrund von zahlreichen Einwendungen und Bedenken wurden von der Landesplanung drei weitere Planungsentwürfe erarbeitet und öffentlich ausgelegt. Der Vierte wurde im 4. Quartal 2020 abschließend bearbeitet.

- In allen Planungsentwürfen wurden Ausschlusskriterien bei den zuständigen Bundes- und Landesbehörden abgefragt und entsprechend berücksichtigt. Daraus ergab sich die Gebietskulisse für vorhandene und zukünftige Windkraftanlagen.

Mit dem nun festgestellten Teilplan Windkraft zum Regionalplan II wurde der Beschluss der Gemeindevertretung vom 22. Juni 2017 bedeutungslos.

Die Gemeinde Quarnbek hat sich in Sitzungen von Bauausschuss und Gemeindevertretung mit der dritten Auslegung des Teilplanes Windkraft zum Regionalplan II, insbesondere mit der Ausweisung des Vorranggebietes PR2_RDE_056003, auseinandergesetzt. Die Gemeindevertretung hat auf ihrer Sitzung am 20.12.2018 einstimmig beschlossen, erhebliche Bedenken gegen die Inhalte des für die Flächen in der Gemeinde vorgelegten Entwurfs hinsichtlich der zu erwartenden Störungen des Kulturdenkmals Herrenhaus und Park des Gutes Quarnbek sowie des Biotop-Verbundes an der betroffenen Teilstrecke der Melsdorfer Au geltend zu machen. Nach dem Protokoll dieser Gemeindevertreterversammlung waren außer einem Pressevertreter und der Planerin keine weiteren Gäste anwesend. Auf dieser Sitzung hätte auch eine Informationsmöglichkeit bestanden.

Nach Inkrafttreten des Teilplanes Windkraft wandte sich der Vorhabenträger an die Gemeinde, um über dessen Absicht, auf der ausgewiesenen Vorrangfläche Windenergieanlagen zu errichten, zu informieren.

Die Errichtung von Windenergieanlagen ist ein sogenanntes „privilegiertes Bauvorhaben“ nach §35 BauGB; d.h. sofern keine öffentlichen Belange entgegenstehen, ... und das Vorhaben ... der Nutzung der Windenergie dient, kann der jeweilige Landeigentümer auf seinen Flächen entsprechende Anlagen errichten. Den öffentlichen Belangen wurde mit dem festgestellten Teilplan Windkraft weitgehend Rechnung getragen; die übrigen werden erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens bearbeitet ...“

Die komplette Information des Bauausschusses finden Sie auf unserer Gemeinde-Homepage www.quarnbek.de.

Die ebenfalls den Quarnbeker Windpark betreffende Zusammenfassung der Synopsen aus der Landes-Regionalplanung, es sind ca. 1300 Seiten, finden Sie, zusammengestellt von Carsten Bock, ebenfalls auf der Gemeinde-Homepage.

Hier nun folgend die Informationen, die ich Ihnen jetzt nach Beschluss in der Gemeindevertreterversammlung am 25.3. ganz offiziell weitergeben darf:

Bereits im vergangenen Jahr hatte sich der Beauftragte der Betreibergesellschaft bei mir gemeldet, um, vorausgesetzt, dass die Landesregierung am 29.12.2020 die Teilaufstellung

des Regionalplanes für den Planungsraum II in Kraft setzt, „abzuklopfen“ wie das weitere Vorgehen stattfinden könnte. Ich lud meinerseits die Fraktionsvorsitzenden der Fraktionen ein, um diese zunächst als intern bezeichneten Gespräche zu führen. Das abschließende Gespräch fand am 2. März im Multifunktionsraum statt. Beteiligt waren für die Grünen J. Schirren, für die CDU Dr. E. Tschach, für die WIR H. Kaphengst, auch 2. Stellvertreter des Bürgermeisters, als Vertreter der Betreibergesellschaft Herr Freese und ich als Bürgermeister.

Wohlgemerkt, zu diesem Zeitpunkt war allen Fraktionen längst klar, dass ein Verhindern der Erweiterung des Windparks Quarnbek nach Beschluss durch die Landesregierung nicht mehr möglich ist. Deshalb mussten wir, die politisch Verantwortlichen, versuchen, das Optimum für unsere gesamte Gemeinde herauszuverhandeln.

Unsere Forderungen sahen wie folgt aus:

1. Analog zu den bereits in Betrieb befindlichen WEA sollen alle Bürger*Innen der Gemeinde Quarnbek und der Nachbargemeinden die Möglichkeit bekommen, sich durch den Kauf von Anteilsscheinen zu beteiligen.

Dass sich die Gemeinde als Institution ebenfalls beteiligt ist durchaus denkbar, wird aber noch im Finanzausschuss und in der Gemeindeversammlung zu diskutieren sein.

2. Der Geschäftssitz der Betreibergesellschaft soll, wie schon bei den ersten drei WEA, in der Gemeinde Quarnbek sein.

3. Die für den Bau der neu geplanten drei WEA bereitzustellende Ausgleichsfläche, etwa 13 Hektar, soll innerhalb der Grenzen unserer Gemeinde ausgewiesen werden. Hierfür sollen unter dem Pflug befindliche Flächen aus der landwirtschaftlichen Produktion genommen und einer Renaturierung zugeführt werden. Wir schlugen vor, die Flächen der Burwiese am Ringkanal, die schon bei den ersten drei WEA renaturiert wurden, zu erweitern. Denkbar wäre, später die Flächen in einen Rundwanderweg zu integrieren, sofern dies aus Naturschutzsicht möglich ist.

4. Auf die von der Betreibergesellschaft zunächst vorgeschlagene Gesamthöhe der Anlagen von 240 Meter wollten wir uns jedoch nicht einlassen. Auch unter Berücksichtigung einer geringeren Effizienz der Anlagen, aber noch im Rahmen der Wirtschaftlichkeit, soll die Gesamthöhe der Anlagen 200 Meter nicht überschreiten.

5. Die Gemeinde erwartet die Auszahlung von 0,2 Cent pro produzierter Kilowattstunde elektrischer Leistung. Wir wissen, dass nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) die Betreibergesellschaft diesen Betrag anteilig an die betroffene Gemeinde auszahlen kann. Die Auszahlung dieses Betrages ist keine Verpflichtung der Betreibergesellschaft, sondern eine freiwillige Leistung.

Mit diesen Wünschen und Erwartungen der Gemeinde nahm der Vertreter der Betreibergesellschaft, Herr Freese, wieder Kontakt mit dem Gut Quarnbek auf.

Anlässlich der Bauausschusssitzung am 17. März, zu der Herr Freese wegen eines Vortrages über die geplanten WEA eingeladen war, berichtete er, dass die Betreibergesellschaft und die Landeigentümer unsere Forderungen akzeptieren werden. Die Betreibergesellschaft möchte einen Städtebaulichen Vertrag gemäß §11 Baugesetzbuch, in dem unsere Forderungen niedergeschrieben werden, mit der Gemeinde abschließen. Auf der Sitzung der Gemeindevertretung am 25. März stellte Herr Freese die Planungsvorstellungen der Betreibergesellschaft

noch einmal vor. Es wurde aber die Erwartung ausgesprochen, mit einer Planung zügig voranschreiten zu können. Im Anschluss an die Ausführungen hatten Gemeindevertreter und anwesende Bürgerinnen und Bürger Zeit zur Diskussion. Nach der Beratung beschlossen die 11 anwesenden Gemeindevertreter, mit 9 Ja- und 2 Nein-Stimmen dem Bau weiterer drei WEA zuzustimmen, des Weiteren mit 8 Ja- und 2 Nein-Stimmen sowie 1 Enthaltung die Verhandlungen über einen Städtebaulichen Vertrag aufzunehmen. Inzwischen befindet sich das Vertragswerk in Arbeit.

Projektvorstellung als Video

Die Erläuterungen zur Windparkerweiterung durch Herrn Freese finden Sie auf der Gemeindehomepage.

Bedeutung der Windenergie für Quarnbek

Nun möchte ich erklären, warum die Erweiterung des Windparks Quarnbek gerade in der jetzigen Situation so besonders wichtig ist. Ich bin sicher, uns allen in der Gemeinde, alt oder jung, stehen viele Jahre der Unsicherheit bevor. Es ist allgemein bekannt und unstrittig, dass diese Pandemie an unserem gesamten Staatswesen rüttelt und nicht spurlos vorüberziehen wird. Es warten auf alle Menschen in der gesamten Bundesrepublik finanziell schwierige Jahre. Das wird natürlich auch die Quarnbeker Gemeinde zu spüren bekommen. Unser Haushaltsplan 2021 deutet dies jedenfalls schon an.

Sicher ist, dass finanzielle Umlagen und Zuwendungen, bereitgestellt von Bund und Land, weitergegeben über Kreis- und Amtsverwaltungen in den kommenden Jahren nach der Pandemie mager, wenn nicht gar komplett ausfallen werden. Die am Ende der Umlagen-Kette stehenden Gemeinden müssen versuchen, haushaltstechnisch alle Register zu ziehen, um finanziellen Schaden von den Gemeinden abzuhalten. Wir Quarnbeker können mit der Erweiterung des Windparks erhebliche Gewerbesteuererträge erwirtschaften, ganz abgesehen von dem guten und wichtigen Beitrag zur Umwelt- und Klimapolitik. Denn im Gegensatz zu unseren Nachbargemeinden, die aus ihren Gewerbegebieten hohe Einkünfte aus der Gewerbesteuer verzeichnen können, sind diese für uns Quarnbeker derzeit eher niedrig.

Wegen der einigermaßen guten Konjunkturlage, aber auch Dank unserer in den vergangenen Jahren umsichtigen Haushaltsführung, ist die finanzielle Situation unserer Gemeinde noch akzeptabel. In der mittel- und langfristigen Vorausschau bahnen sich jedoch negative Haushaltsergebnisse an. Der Haushaltsplan für 2021 startet für uns in der Ergebnisentwicklung mit einem geplanten von Minus von 96.900 Euro. In den

vergangenen Jahren konnten solche Defizite noch zum jeweiligen Jahresende glattgezogen werden. Die Tendenz geht aber weiter ins Defizit.

Warum macht uns das Sorgen?

1. Es vergeht kaum eine Bürgerfragestunde in meinem Büro, in der ich keine Bürgerinnen und Bürger zu Besuch habe, die Beschwerde führen über zunehmend marode Straßen in allen Ortsteilen – besonders natürlich die Straße, an der sie selbst wohnen. Forderungen nach Straßensanierungen wurden in Flemhude aus dem Lindenkamp, dem Schüttenredder und der Küsterkoppel an mich herangetragen. In Strohbrück ist es besonders die Straße Zum Sportplatz. In Stampe wird die Dorfstraße, besonders aber die Straßenqualität am Kirschgarten von Anliegern bemängelt. Wie ich meine, zu Recht.

Bekannt ist: Straßensanierung kostet viel Geld. Bei leeren Kassen sind wir derzeit gezwungen, für die Straßensanierungen eine so genannte Straßenausbauschulden zu beschließen. Anlieger und Anliegerinnen werden dabei mittels eines Bewertungsschlüssels ihrer Grundstücke an den Ausbaukosten der Straße, an der sie wohnen, beteiligt. Das können nach Bestätigung eines Kieler Planungsbüros schon mal schnell 15 bis über 20 Tausend Euro pro Grundstück sein. Wenn allerdings die Finanzkraft einer Gemeinde hoch genug ist, lässt der Gesetzgeber auch eine Finanzierung über Steuereinnahmen zu. Besonders für unsere jungen Familien und älteren Bürgerinnen und Bürger wäre dies wichtig. Wer hat schon mal eben 20.000 Euro und mehr einfach so „rumliegen“.

2. Auch unsere Oberflächen-Entwässerungssatzung zum Regenwasser steht in den Startlöchern, die zunächst einiges an Geld kosten wird.

3. Die Internetversorgung ist nicht in der gesamten Gemeinde zufriedenstellend. Nicht zuletzt die pandemiebedingte Home-Office-Situation vieler von Ihnen hat dies offen gelegt. Auch hier kann mehr Geld, sprich höhere Einnahmen in der Gemeindekasse, sehr hilfreich sein. In wie weit die Gemeinde sich finanziell einbringen kann oder muss, ist zu prüfen. Hierzu bin ich mit der Firma TNG im Gespräch.

4. Unser Feuerwehrgerätehaus platzt aus allen Nähten. Das hat nichts mit dem neuen Feuerwehrauto zu tun, das nur getauscht wird. Auch die Finanzierung des neuen LF10 ist im mittel- und langfristigen Haushalt bereits verarbeitet. Vielmehr benötigen wir dringend Platz für die so genannte Schwarz-Weiß-Trennung. Kurzfristig werden wir hier mittels des Einsatzes von Containern provisorisch Luft schaffen können. Der Bau von Sanitäranlagen, getrennt nach männlich und



MRS.SPORTY
*Wir trainieren
online weiter!*

HOL DIR DEIN MRS.SPORTY TRAINING FÜR ZU HAUSE!

Mrs.Sporty Kronshagen
Kieler Straße 86, 24119 Kronshagen
Tel.: 0431 - 53 49 415, www.mrssporty.de/club213

*Probiers aus!
1 MONAT
ONLINE TRAINING
GRATIS**

* Nur für Interessentinnen, die noch nicht Mitglied sind. Nur einmal einzulösen. Nicht verkäuflich.
Inhaber Mrs.Sporty Kronshagen: Manuela Meuel, Kieler Straße 86, 24119 Kronshagen

weiblich stehen auf der kurz- bis mittelfristig umzusetzenden Wunschliste der Kameradinnen und Kameraden unserer beiden Feuerwehren. Der Versammlungsraum ist auf Grund der erfreulich großen Zahl an Mitgliedern dringend zu vergrößern. Für einen größeren Umbau des alten Gebäudes wird es keine Baugenehmigung geben, daher werden wir schon mittelfristig nicht umhin kommen, ein neues Feuerwehrgerätehaus zu bauen. Ein solches Gerätehaus mit einem möglicherweise multifunktionell nutzbaren großen Versammlungsraum wird es unter 3 Millionen Euro nicht geben. Siehe auch Beitrag im OEK.

Hinzu kommt die dringende Notwendigkeit, eine Sanierung unserer Feuerlöschteiche kurz- bis mittelfristig vorzunehmen. Die Kosten liegen wegen der Verbringung des belasteten Schlammes je Teich bei etwa 50.000 Euro.

5. Zukünftig müssen unsere Grundschulkinder nach Verordnung des Kreises den öffentlichen Personennahverkehr nutzen. Das bedeutet, dass wir unseren amtseigenen, linienfreigestellten Schulbus nur noch dort einsetzen dürfen, wo der ÖPNV nicht im Linienverkehr fährt. Dies ist besonders für die Quarnbeker, Flemhuder und Achterwehler Kinder und Eltern von Bedeutung.

Für die Zeit der Pandemie, so habe ich mich mit der Kreisverwaltung verständigt, wird „unser“ Schulbus die Kinder zunächst weiter transportieren. Ich bekam aber bereits den Hinweis, dass dies die Ausnahme sein wird. Zur Information wurde sofort mitgeliefert, dass nach der Pandemie der ÖPNV zu benutzen ist. Wenn wir also für unsere Kinder weiter wie bisher den Transport mit unserem Schulbus sicherstellen wollen, dann muss die Gemeinde die anteiligen Kosten, die bisher vom Kreis „gesponsert“ wurden, übernehmen. Und das wiederum kostet uns etwa 11.000 Euro pro Jahr.



6. In Flemhude besteht seit langem der Wunsch, auf direktem Wege mit einer sogenannten Kurbelfähre über die Eider auf den Naturparkwanderweg zu gelangen. Fahren dieser Art sind „selbstbedienbar“ und erfreuen sich dort, wo sie betrieben werden, großer Beliebtheit.

Alle vorgebrachten Vorschläge und Wünsche ziehen natürlich bei deren Umsetzung Kosten nach sich, die auch finanziert werden müssen. In der Vorausschau über die derzeit prognostizierten Finanzmittel werden wir diese Wünsche nicht ansatzweise umsetzen können. Für die aufzunehmenden Kredite, die für derartige langfristige Investitionen in die Zukunft üblich sind, müssen wir nämlich mindestens genügend Mittel zur Verfügung haben, um die Zinsen bedienen zu können. Ein weiterer wichtiger Grund, den Ausbau des Windparks schnell voran zu bringen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, es muss jedem von Ihnen, auch den Gegnern der Windenergie, klar sein, die Gemeinde Quarnbek kann durch die erhöhten Gewerbesteuer-einnahmen aus der Windenergie in den kommenden 20 Jahren zurückhaltend gerechnet rund 2,5 Millionen Euro mehr einnehmen. Ich kenne viele Bürgermeisterkolleg*Innen, die glücklich wären, eine solche Möglichkeit nutzen zu können.

Erlauben Sie mir noch ein klares Wort zum Schluss:

Elektrische Energie werden wir zunehmend auch zum Laden von Elektroautos benötigen. Elektroautos können nur ökologisch sein, wenn dieser Strom aus erneuerbarer Produktion kommt. Die Windkraftanlagen in Sichtweite sollte man also durchaus gerne in Kauf nehmen. Ich persönlich finde es sehr befremdlich, wenn die Kritiker des Windparkausbaus in unserer Gemeinde, die andernorts in Windparks investiert haben, hier Mitstreiter suchen, um Windenergie vor der eigenen Haustür zu verteufeln.

Und, eine vermutete, keineswegs nachgewiesene Wertminderung von einigen privaten Häusern kann und darf nicht vor das Allgemeinwohl aller Bürgerinnen und Bürger einer kommunalen Gemeinschaft gestellt werden.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten, Corona-freien Start in einen sonnigen Sommer.

Wir alle haben es verdient.

Ihr Klaus Langer



Vertrauensfrau
» **Astrid Stephan**
Versicherungsfachfrau (IHK)

Aufgrund der aktuellen Situation ist es in unser aller Interesse, den persönlichen Kontakt auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Trotzdem sind wir weiterhin für Sie da und bleiben per Telefon, Mail und online erreichbar.

In jedem Fall: von Mensch zu Mensch.

Sturenberg 61, 24107 Quarnbek
» **04340 4192907**
» **stephan@itzehoer-vl.de**

itzehoer
Versicherungen
... und gut!

www.stephan.itzehoer-vl.de

Bürgersprechstunde
Dienstag 18-19 Uhr
Telefon 40 27 14
<http://www.quarnbek.de>

